



**Interpellation von Christine Blättler-Müller, Georg Helfenstein und Thomas Rickenbacher
betreffend Stellenabbau der Cham Paper Group
(Vorlage Nr. 2099.1 - 13946)**

Antwort des Regierungsrates
vom 10. Januar 2012

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 6. Dezember 2011 haben die Kantonsrätin Christine Blättler-Müller sowie die Kantonsräte Georg Helfenstein und Thomas Rickenbacher eine Interpellation betreffend Stellenabbau der Cham Paper Group eingereicht (Vorlage Nr. 2099.1 - 13946). Darin nehmen sie auf eine Medienmitteilung der Cham Paper Group AG Bezug, wonach am Standort Cham bis Anfang 2014 über 200 Stellen abgebaut werden sollen. Dieser Entscheid wird ausserordentlich bedauert, und es wird befürchtet, dass die Frankenstärke auch in unserem Kanton zunehmend Arbeitsstellen im 2. Sektor gefährden. In diesem Zusammenhang werden dem Regierungsrat acht Fragen zur Beantwortung unterbreitet.

1. Einleitende Ausführungen

Seit der Eingabe der Interpellation wurde das nach Obligationenrecht obligatorische Konsultationsverfahren durchgeführt und abgeschlossen. Die Eingaben der betroffenen Sozialpartnerinnen und Sozialpartner konnten den drohenden Arbeitsplatzabbau weder verhindern noch verringern. Entsprechend wurde die Belegschaft am 22. Dezember 2011 über die definitiven Entscheide informiert. Gleichzeitig waren die Arbeitslosenkasse und das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) vor Ort, um über die wichtigsten Punkte betreffend Arbeitslosenversicherung zu informieren und die drängendsten Fragen zu beantworten. In der Zwischenzeit hat die Unternehmung in enger Kooperation mit den RAV und einer privaten Outplacement-Agentur ein Jobcenter vor Ort eingerichtet. Im Zentrum stehen Massnahmen, welche die Betroffenen befähigen, möglichst schnell eine passende Stelle zu finden. Im Januar 2012 treffen sich Arbeitgeber und die Arbeitnehmervertretung sowie Gewerkschaften zu Besprechungen betreffend Sozialplan.

Dem Regierungsrat ist es wichtig festzuhalten, dass bei Firmenschliessungen oder Verlagerungen nicht immer nur ein Grund ausschlaggebend sein kann. Fast immer kommen mehrere Gründe zusammen. Im Fall der Papierindustrie sind zur Zeit die drei Faktoren hohe Energiekosten, tiefe Wertschöpfung und starker Franken als Grund für Restrukturierungen zentral.

In diesem Sinn war schon länger bekannt, dass die Papierindustrie nicht nur in Cham, sondern generell in der Schweiz, grosse Herausforderungen zu meistern hat und eigentlich nur mit Nischenprodukten mit der internationalen Konkurrenz mithalten kann. Dieser Prozess der Spezialisierung erreicht nun bei der Cham Paper Group eine schmerzhafteste, weitere Etappe, welche aber nicht die Schliessung des ganzen Produktionsstandort Cham betrifft, sondern ausschliesslich die Papierproduktion. Der Bereich Beschichtung wird weiterhin in Cham bleiben, womit rund 100 wichtige und gute Arbeitsplätze im 2. Sektor erhalten bleiben.

2. Beantwortung der gestellten Fragen

1. *Wurde der Regierungsrat über den Stellenabbau der Cham Paper Group vorzeitig informiert?*

Ja, wie in solchen Fällen im Kanton Zug üblich, hat die Unternehmung die Volkswirtschaftsdirektion als zuständige Stelle frühzeitig informiert. Da es sich bei der Cham Paper Group um eine börsenkotierte Unternehmung handelt, mussten die Angaben streng vertraulich behandelt werden, weshalb eine Information des Gesamtregerungsrats erst am Tag der Medienmitteilung möglich war.

2. *Sind dem Regierungsrat noch andere Industriefirmen im Kanton Zug bekannt, die über eine Verlagerung ihrer Produktion ins Ausland nachdenken?*

Ja, solche Firmen sind der Volkswirtschaftsdirektion bekannt. Aus Gründen des Datenschutzes, der Bestimmungen über börsenkotierte Firmen und zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses können keine weiteren Firmennamen genannt werden. Bevor Verlagerungen der eigenen Produktion ins Auge gefasst wird, wird der Druck zuerst auf die Zulieferfirmen abgewälzt. So wurden in den letzten Monaten viele Schweizer Zulieferer durch ausländische ersetzt, um den Effekt des starken Frankens zu mildern. Die Wirkung bei den Zulieferern ist kurzfristig aber nicht direkt sichtbar, am ehesten anhand der Kurzarbeit.

3. *Wenn ja, wie viele Arbeitsplätze sind konkret gefährdet?*

Nebst dem Wechsel zu ausländischen Zulieferern haben einzelne Firmen der Volkswirtschaftsdirektion mitgeteilt, dass sie entweder über eine Verlagerung ihrer Aktivitäten ins Ausland oder über eine Zusammenlegung mehrerer Standorte innerhalb der Schweiz aktiv nachdenken. Dies ist ein in der Wirtschaft üblicher Vorgang, der sich angesichts der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise zur Zeit akzentuiert. Über das Ausmass des Arbeitsplatzabbaus können zur Zeit keine verlässlichen Angaben gemacht werden.

4. *Will der Kanton eine aktive Rolle in diesem Strukturwandel der Wirtschaft übernehmen?*

Tatsächlich befindet sich der Industriesektor in der Schweiz in einem Strukturwandel hin zur einer wertschöpfungsstarken Hightech-Industrie. Im Kanton Zug ist dieser Prozess schon sehr weit und die meisten Firmen im 2. Sektor produzieren heute bereits im Hightech-Segment. Diese Aktivitäten sind vom Kanton stets unterstützt worden und werden es auch weiterhin. Es ist aber anzumerken, dass die momentane Situation auch Firmen des Dienstleistungssektors betrifft.

5. *Wenn ja, welche Mittel und Möglichkeiten stehen zur Verfügung?*

Auch wenn der Kanton Zug als einer der wenigen Kantone der Schweiz keine einzelbetriebliche finanzielle Förderung vorsieht, so gibt es doch Aktivitätsfelder betreffend die Rahmenbedingungen. Der Regierungsrat erachtet folgende Massnahmen als zielführend:

- Im Rahmen der Pflege der einheimischen Wirtschaft führt die Volkswirtschaftsdirektion bzw. die Kontaktstelle Wirtschaft regelmässig Firmenbesuche bei Zuger Firmen durch zwecks Etablierung guter Beziehungen und frühzeitige Wahrnehmung von Problemen und Trends;
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Firmenstandorten;
- Unterstützung bei der Rekrutierung von hoch qualifizierten ausländischen Spezialistinnen und Spezialisten;
- Unterstützung bei Ausnahmegewilligungen im Rahmen von Projekten, Vorhaben und Arbeitsabläufen gemäss Arbeitsgesetz;

- Impulsfinanzierung und Beteiligung des Kantons am Verein Technologie Forum Zug, welcher die aktive Vernetzung von Unternehmen im 2. Sektor zum Ziel hat (vgl. Kantonsratsbeschluss betreffend Beteiligung des Kantons an Innovationsförderungs-massnahmen vom 26. Mai 2011);
- Unterstützung von Projekten der Metropolitankonferenz Zürich, welche zukunfts-trächtige Schwerpunkte, insbesondere auch im industriellen Bereich, fördern (namentlich der zu fördernde Cluster "Energie- und Gebäudetechnik").

6. *Welche Bedeutung misst der Regierungsrat dem 2. Sektor in unserem Kanton zu?*

Der 2. Sektor im Kanton Zug ist - entgegen der häufig geäusserten Meinung, unser Kanton sei nur noch ein Dienstleistungs- und Handelsstandort - nach wie vor sehr wichtig. Aufgrund der neusten Zahlen der eidg. Betriebszählung aus dem Jahr 2008 arbeiten im Kanton Zug 24.8 % aller Arbeitskräfte im 2. Sektor (rund 20'600 Personen). Davon sind rund 8'000 im engeren Produktionssektor tätig. Zahlreiche wichtige Firmen wie Siemens, Roche Diagnostics, Trumpf, Crypto, V-Zug, Schiller, Bucher Hydraulics, etc. seien hier genannt. Damit ist der 2. Sektor anteilmässig nur unwesentlich kleiner als im Durchschnitt der Schweiz mit 25.3 %. In den letzten 20 Jahren hat dieser Bereich, gemessen an der Anzahl Beschäftigten, sogar leicht zugenommen, dies im Gegensatz zum schweizerischen Trend. Der Regierungsrat will den 2. Sektor weiterhin im Kanton Zug attraktiv halten und hat deshalb den Aufbau des Fachhochschulinstituts Energie Wissen und Rohstoffe Zug (WERZ) lanciert und mitunterstützt. Der Kantonsrat hat die entsprechende Anschubfinanzierung genehmigt (KRB betreffend Beteiligung des Kantons am WERZ vom 28. Januar 2010, BGS 413.18). Dessen Aktivitäten kommen vollumfänglich Unternehmen im 2. Sektor zugute.

Auch mit weiteren Massnahmen im Bereich der beruflichen Grundbildung und höheren Berufsbildung versucht der Kanton, dem Bedarf des 2. Sektors entgegenzukommen: Es ist ein Bekenntnis der Zuger Berufsbildung, eine breite Palette von Grundbildungen anzubieten (derzeit rund 30 verschiedene Grundbildungen), von denen viele dem gewerblichen und industriellen Bereich zugeordnet sind. Bekanntlich fördert der Kanton Zug sodann die Höheren Fachschulen. Für den industriellen Sektor wichtig sind insbesondere die beiden öffentlichen Höheren Fachschulen "HF für Technik und Gestaltung" (am GIBZ) sowie die "HF Landwirtschaft" mit dem Lehrgang Agrotechnik (am LBBZ Schluethof). Ideell unterstützt werden auch private Höhere Fachschulen mit technischer Ausrichtung.

Mit diesen Massnahmen und Investitionen im Bildungsbereich bringt der Regierungsrat, unterstützt jeweils durch den Kantonsrat bei entsprechenden Vorlagen, zum Ausdruck, dass der 2. Sektor für unseren Kanton und in unserem Kanton wichtig ist.

7. *Kann unser Kanton nachhaltig erfolgreich bleiben ohne eine blühende Industrie?*

Der Kanton Zug profitiert seit vielen Jahren von einem guten Branchenmix und einer Mehrzahl von Branchengruppen (sog. Clustern), wovon sich mehrere im 2. Sektor befinden, nämlich Medizinaltechnik & Diagnostica; Hightech in den Bereichen Informatik & Elektronik, Pharma- und chemische Produkte sowie Metallverarbeitung. Dank dieser guten Ausgangslage konnte der Kanton Zug bisher die Wirtschaftskrise der Vergangenheit im Vergleich zur übrigen Schweiz besser bewältigen. Entsprechend ist auch für den Regierungsrat der in der Fragestellung enthaltene nachhaltige Erfolg abhängig von einer guten Mischung bzw. einer Vielfalt von Arbeitsmöglichkeiten. Damit auch der 2. Sektor "blühend" bleiben kann, ist der schon früher erwähnte Strukturwandel innerhalb dieses Sektors unabdingbar.

8. *Aufgrund der Kostenentwicklung der Energiekosten: Ist der Kanton Zug dazu bereit, zusammen mit der Industrie entsprechende Massnahmen zu treffen, damit sich die Kosten in einem Mass bewegen, in welchem der Produktionsstandort Kanton Zug, weiterhin gewährleistet ist?*

Der Faktor Energiekosten ist nur bei einer geringen Anzahl von Unternehmen im Kanton Zug einer der Schlüsselfaktoren, da nur sehr wenige Unternehmen energieintensiv produzieren. In der Vergangenheit hat die Volkswirtschaftsdirektion regelmässig bei Anfragen von Unternehmen zu Energiepreisen als Türöffner und Vermittler von Gesprächen mit den Energielieferanten und Netzbetreibern fungiert und will dies auch weiterhin tun. Einen direkten Einfluss auf die Energiepreise hat der Kanton jedoch nicht. Wohl aber können Unternehmen die Kosten der CO₂-Abgabe auf Gas vermindern, wenn sie sich zu Zielvereinbarungen mit der Energieagentur der Wirtschaft verpflichten. Die Cham Paper Group ist diesen Weg gegangen und hat selber die Energiekosten in den Griff genommen.

Hinzuweisen ist, dass der Bundesrat in seinen Energieperspektiven 2050 davon ausgeht, dass die Gestehungskosten für Strom ansteigen. Darin kommt zum Ausdruck, dass Strom aus Kernkraftwerken wegfällt. In wenigen Jahren sollen neue Anlagen die Lücke schliessen, namentlich Gaskombikraftwerke und Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen. Stromnetze sollen rasch ausgebaut werden, auch um Stromimporte zu erleichtern. Mit anderen Worten werden voraussichtlich die Energiekosten für energieintensive Produktionsstätten ansteigen.

3. Antrag

Kenntnisnahme.

Zug, 10. Januar 2012

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Matthias Michel

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart